

„Wir sind endlich frei“

Frau B. und ihr Sohn sind zu Hause angekommen

„Das erste Mal in meinem Leben kann ich einen Kaffee trinken ohne Streit,“ lächelt Frau B. In ihrer neuen Wohnung im südlichen Burgenland haben sie und ihr 6-jähriger Sohn sich sichtlich eingelebt: Weihnachtskekse am Couchtisch, bemalte Wände voller Erinnerungen, am Boden verstreute Spielsachen. „Nach einer Woche war schon alles drinnen. Ich hab‘ keine Ruhe gegeben, bis es fertig war!“, erzählt Frau B. von den ersten Wochen nach dem Einzug.

Frau B. und ihr Sohn sind zwei von 141 Menschen, die durch „zu Hause ankommen“, eine Initiative der BAWO zur nachhaltigen Bekämpfung von Obdach- und Wohnungslosigkeit, in die eine eigene Wohnung einziehen konnten.

Die Mutter erzählt von einer problembelasteten Ehe: „Ich wollte schon lange weg, aber es war nicht möglich.“ Ständiger Streit, Bevormundung, Aggressionen und finanzielle Abhängigkeit prägten die Beziehung. „Ich konnte nie meine eigenen Entscheidungen treffen, musste immer machen, was andere wollten.“ Die Pandemie verschärfte schließlich die Situation: „Manche hat diese Zeit nähergebracht, andere machte sie verrückt. Der Kleine hat viel gesehen, viel gespürt.“ Der Wunsch, ihren Sohn zu beschützen, ließ sie schließlich die Entscheidung treffen: „Genug, ich ziehe aus.“

Einige Wochen kamen Frau B. und ihr Sohn bei Bekannten und Freund:innen unter. Trotz zwei Jobs fehlte das Geld für die eigenen vier Wände. Wie viele Frauen, die aus Abhängigkeitsbeziehungen ausbrechen wollen, war sie verdeckt wohnungslos. „Doch dann habe ich Viktoria kennengelernt.“

Viktoria Wagentristsl ist Sozialarbeiterin der Caritas Burgenland und für die Umsetzung der Initiative „zu Hause ankommen“ im Burgenland verantwortlich. Mit ihrer Hilfe fand sich schließlich eine passende Wohnung im gemeinnützigen Wohnsektor. Der erforderliche Finanzierungsbeitrag, für Frau B. sonst nicht leistbar, konnte aus Projektmitteln übernommen werden. „Ohne diese Hilfe hätte ich nicht gewusst wohin,“ sagt Frau B.

Der Preis von Wohnen bleibt ein brisantes Thema. „Zwischen zwei Jobs komme ich schon zurecht, aber es bleibt wenig. Wenig Zeit und wenig Geld.“ Die neuen Möbel kamen aus Second-Hand-Läden und Spenden, erzählt Frau B., Essen für sie und ihren Sohn kommen unter anderem von der Pannonischen Tafel in Eisenstadt. Um mit ihren Mitteln auszukommen, erstellte Frau B. vor Kurzem mit Viktorias Hilfe einen Finanzplan. Frau B.: „Mir ist wichtig, dass immer alles bezahlt ist.“

Die neu gewonnene Selbstständigkeit begrüßt Frau B. mit Erleichterung: „Ich habe lange mit gebeugtem Kopf gelebt, wurde beschimpft und herumkommandiert. Das ist jetzt anders. Wir sind endlich frei.“

Der Wunsch für die Zukunft ist klar: „Ich will, dass mein Sohn bei mir bleibt. Dass es ihm gut geht und ihm nichts fehlt. Mein Leben lang habe ich mich immer stark gezeigt. Alleine schafft man es nicht immer. Aber mit Hilfe der richtigen Personen geht das.“

Frau B. und ihr Sohn sind zwei von geplant 600 Menschen, die durch die Initiative „zu Hause ankommen“ bis April 2022 in eine eigene, leistbare Wohnung vermittelt werden sollen.

„zuhause ankommen“

BAWO
Wohnen
für alle



Fotos © Christopher Mavrič

gefördert aus Mitteln des

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz